

Geringeres Wachstum erwartet

Peter Neubauer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Paylife Bank, rechnet kurzfristig mit einem Konjunkturabschwung, sieht aber weiterhin einen Trend zur häufigeren Verwendung von bargeldlosen Zahlungsmitteln.

Gerhard Scholz

85 Prozent aller Österreicher zwischen 15 und 60 Jahren besitzen eine Maestro-Bankomatkarte. Dazu kommen noch 2,5 Mio. Kreditkarten, die in Österreich in Verwendung sind. Speziell im Internet sind Kreditkarten nach wie vor das am meisten verwendete Zahlungsmittel. Die Umsätze aus dem bargeldlosen Bezahlen mit diesen Karten sind in den letzten Jahren laufend gestiegen, zweistellige Zuwachsraten waren die Regel.

Das gilt auch für die Paylife Bank (vormals Europay Austria), die größte Kartengesellschaft Österreichs. Mit einer breiten Produktpalette, die mit Lizenzen für Mastercard und Visa beide dominierenden Kre-

ditkarten enthält, will Paylife in Zukunft auch im europäischen Raum eine gewichtige Rolle spielen. Doch das Schlagwort von der „Less Cash Society“, in der die Menschen zunehmend bargeldlos bezahlen, könnte in der nächsten Zeit bald in „Less Money Society“ umgeschrieben werden, in der die Menschen immer weniger Geld zum Ausgeben haben.

Nur indirekt betroffen

„Sicherlich wird eines der bestimmenden Themen im kommenden Jahr die Wirtschaftskrise, also die zu erwartende abflachende konjunkturelle Entwicklung, sein“, meint auch Peter Neubauer, Vorsitzender der Geschäftsführung von Paylife. „Paylife ist zwar von der Finanzkrise direkt nicht betroffen;



Mit der an kein Konto gebundenen Mastercard Red spricht Paylife verstärkt Jugendliche und Online-Käufer an. Foto: PayLife

wir sind als reiner Dienstleister bei der Ausgabe von Karten und der Abrechnung von Kartentransaktionen tätig, haben praktisch kein Finanzierungsbeziehungsweise Veranlagungsgeschäft und daher auch keine

Risiken daraus. Indirekt können sich jedoch Auswirkungen zeigen, falls die Karteninhaber ihre Maestro-Bankomatkarten sowie ihre Mastercard und Visa-Kreditkarten aufgrund eines allfälligen, der Finanzkrise fol-

genden Konjunkturabschwungs seltener einsetzen. Wir rechnen in diesem Fall mit einer geringeren Wachstumsrate. Der Trend zum bargeldlosen Zahlen wird jedoch weitergehen; gemäß allen Marktforschungsuntersuchungen werden die Konsumenten künftig noch häufiger zum Plastikgeld greifen.“

Gute Zukunftsaussichten

Laut Neubauer geht der Trend eindeutig in Richtung häufigere Verwendung der Karte. In den letzten fünf Jahren hat sich der Einsatz der Zahlungskarten um 50 Prozent erhöht; dieser Trend wird sich fortsetzen.

Eindeutiges Wachstumsfeld für die Zukunft ist der E-Commerce, wofür Paylife auch Spezialprodukte wie die Mastercard Red, eine wiederbeladbare Prepaid-Karte ohne Kontoverbindung, anbietet, die besondere Sicherheit im Internet gewährleistet. In den nächsten Jahren wird Paylife auch eine neue Chip-Generation mit der neuesten Sicherheitstechnologie zum Einsatz bringen.

www.paylife.at

Roland Toch: „In Krisenzeiten ist Effizienz gefragt, Einsparungspotenziale werden gesucht: Wir glauben, dass sich das in Summe positiv auf das E-Payment auswirken wird, denn durch automatisierte Zahlungsabläufe kann man Kosten senken“, erklärt der Vorsitzende der Geschäftsführung von Qenta.

Effizienzsteigerung in der Krise

economy: Welche Entwicklung nimmt die österreichische E-Payment-Branche?

Roland Toch: Wir selbst, also Qenta, werden heuer unseren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um mindestens 20 Prozent steigern und peilen damit 260 Mio. Euro an. Wir wachsen damit aber deutlich schneller als der österreichische Markt insgesamt. Für 2009 erwarten wir aufgrund der Krisenstimmung eine niedrigere Zuwachsrate, wir gehen aber davon aus, dass das nur eine kleine Welle nach unten, aber kein nachhaltiger Trend sein wird.

In welchen Bereichen sehen Sie für den bargeldlosen Zahlungsverkehr und Qenta Entwicklungspotenzial?

In Krisenzeiten ist Effizienz gefragt, alle Unternehmen sind intensiv auf der Suche nach Einsparungspotenzialen: Wir glauben, dass sich das in Summe positiv auf das E-Payment auswirken wird, denn durch automatisierte Zahlungsabläufe kann man Kosten senken. Wir selbst werden auch verstärkt Zahlungsmittel für den internationalen Zahlungsverkehr in Europa anbieten. Potenzial sehe ich auch noch für Maestro Secure Code, die Bankomatkarte im Internet. Bereits jetzt machen die großen Vorreiter im Lebensmittel-Einzelhandel vor Ort über 30 Prozent ihres Umsatzes über Terminalzahlungen. Für das Internet würde ich mir wünschen, dass die Banken dafür mehr Engagement zeigen.

Was wird sich zum Thema Sicherheit in den nächsten Jahren tun?

Die Kreditkarten-Unternehmen drängen zu Recht auf die Umsetzung des strengen PCI-Standards, der noch immer von vielen Payment Service Providern (PSP) verwässert wird. Am besten wäre es, ein sauberes Zulassungsverfahren für PSP einzuführen, das die Einhaltung des PCI garantiert. Noch immer sind heute nicht alle PSP zertifiziert. Nur zum Vergleich: Wir haben bei Qenta über ein Jahr an unserer Zertifizierung gearbeitet und die Gewinne von nahezu zwei Jahren dafür investiert. Wenn sich andere Unternehmen das schenken können, halte ich das für eine klare Wettbewerbsverzerrung.

Welche neuen Themen sind in naher Zukunft im Zusammenhang mit bargeldlosem Zahlungsverkehr zu erwarten?

Es gibt allgemein einen starken Trend zum bargeldlosen Bezahlen, und in zwei bis drei Jahren wird es auch in Österreich die technischen Möglichkeiten geben, das für Kleinbeträge zu nutzen. Mastercard und Visa werden Funk-Terminals anbieten, an denen man die mit einem speziellen Chip ausgerüstete Karte einfach nur vorbeiziehen muss; damit können dann kleine Beträge wesentlich schneller als mit Bargeld bezahlt werden, denn die Bezahl-Transaktion dauert weniger als eine Sekunde. Wir bei Qenta werden vorerst keine neuen Geschäftsfelder betreten, sondern uns auf

das konzentrieren, was wir am besten können, nämlich die Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. gesch

www.qenta.at

Zur Person



Roland Toch ist Vorsitzender der Geschäftsführung von Qenta. Foto: Qenta

1999 | 2009

10 Jahre **economyaustria.at**

ZWA **BM, W, F**^a

Alcatel-Lucent

APA

CISCO

IBM

IDS SCHEER

kapsch >>>

KONICA MINOLTA

PayLife

e payment solutions

XR

SER

TELEKOM AUSTRIA

T-Systems

xerox

Das Special Innovation wird von der Plattform **economyaustria** finanziert. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei **economy**. Redaktion: Ernst Brandstetter